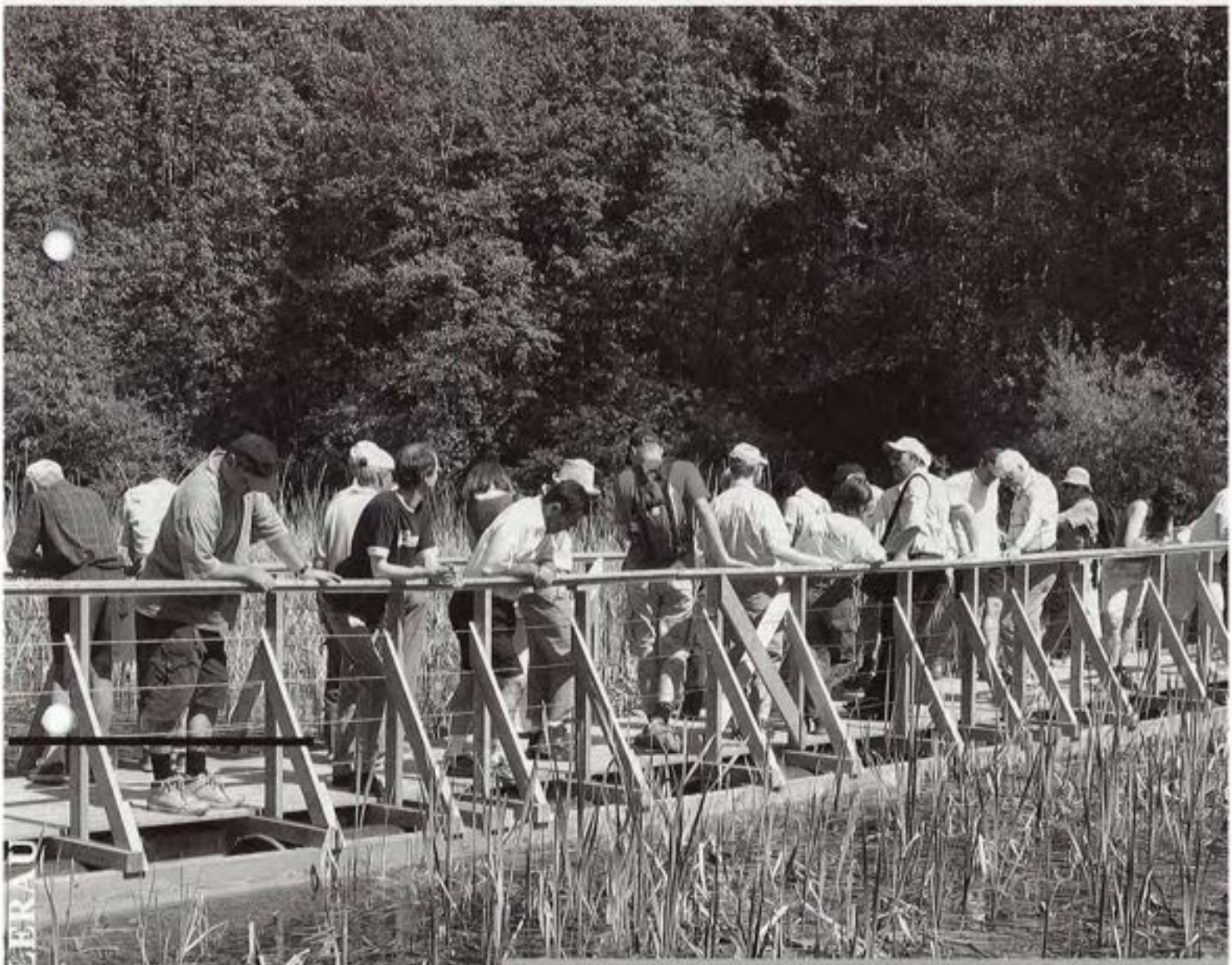
Schwyzer Panda

Mitteilungen des WWF Schwyz
17. Jahrgang – Ausgabe 2 – Juli 2005



AZ B 8832 WOLLERAU
Postcode 1

Aus dem Inhalt:

Neuer Holzsteg im Amphibienprojekt Dreiwässern, Schindellegi
Naturschutzprojekte im Frauenwinkel eingeweiht
WWF-GV
Mehr Ökologie am Linthkanal gefordert
Lehrlinge im Einsatz für die Natur
Aktuelles aus der Panda-Boutique
Schüler, Holcim und WWF für mehr Natur in der Kiesgrube
Genschutz-Initiative
Preiskreuzworträtsel

Naturtrübes
Alpenbier

Das
coole
Bio-Bier aus
Einsiedeln

Brauerei Rosengarten AG 8840 Einsiedeln

BOHNY PAPIER
Kopierpapiere, Fürtistrasse 9, 8832 Wollerau SZ
Tel. 043/888 15 88 Fax 043/888 15 89

Für Kopier-,
Laser- & Inkjetpapier,
Folien, Etiketten,
EDV-Papier, Laser-Module
und Faxrollen:

Unschlagbare Abhol-Preise.

Fragen Sie uns an: Tel. 043/ 888 15 88

Badegärten,
Biotope und Bachläufe

Sauberes, klares, sprudelndes Wasser,
natürlich gereinigt, ohne Chemie

Zweifel AG

Gartenbau und Gartenpflege
8853 Lachen 8856 Tuggen
055 451 18 18 055 465 61 61
www.zweifel-gartenbau.ch
email: info@zweifel-gartenbau.ch

bieler
Ihr Partner wenn's um Kuverts geht...
Kuvert-Druck Bieler AG
Fürtistrasse 5 · 8832 Wollerau
Tel. 044 787 04 10
Fax 044 787 04 11 · office@bielerkuverts.ch

- Gestaltung von Drucksachen
- Offsetdruck
- Folienprägungen
- Blindprägungen
- preisgünstig + termingerecht

Druckerei Sandmeier AG
Churerstrasse 168
8808 Pfäffikon SZ
Telefon 055 410 11 60
Fax 055 410 62 55
E-Mail: info@sandmeierdruck.ch
www.sandmeierdruck.ch

**Sie bestimmen den Rhythmus –
mit Swissca Flex Invest.**

Mit dem **Swissca Flex Invest** machen Sie den ersten Schritt zum Aufbau eines Vermögens und erhalten das flexibelste Instrument, um auch mit geringen Beträgen von den Chancen der Börse zu profitieren. Und die Gangart bestimmen Sie selbst.

Rat und Tat.

Schwyzer Kantonalbank

www.szkb.ch

Neuer Holzsteg im WWF-Amphibienprojekt

Der WWF Schwyz bietet im Naturschutzgebiet «Dreiwässern» in Schindellegi den Besuchern einen ganz besonderen Einblick in die Natur. Bis aber ein schwimmender Holzsteg sicher begehbar wird, braucht es einiges. Bruno Sigrist, Geschäftsführer der Firma «F+W Holzbau AG, Freienbach» machte daraus ein Lehrlingsprojekt. Von der Planung über die Konstruktion der einzelnen Elemente bis zur Montage vor Ort wurden die Lehrlinge für diese Arbeit eingesetzt. Die Fässer wurden mit Styroporzylindern gefüllt, um einen langfristigen Auftrieb zu garantieren. Den wasserdichten Farbanstrich erledigten WWF-Aktivisten. Bereits konnten verschiedene Schulklassen bei Exkursionen und die WWF-Freunde anlässlich der GV die eindrücklichen Einblicke vom Holzsteg aus geniessen.

WWF-GV mit Führung durch das WWF-Amphibienprojekt

Die diesjährige Generalversammlung des WWF Schwyz stand ganz im Zeichen des Amphibienprojekts «Dreiwässern». Den zahlreichen jüngeren und älteren Interessierten wurde während einer zweistündigen Führung von Schindellegi bis ins Kernstück des Schutzgebietes viel Wissenswertes und auch Erstaunliches gezeigt und erklärt. Nach einem Imbiss ging anschliessend der offizielle Teil der GV in Schindellegi zügig über die Bühne.

Der neu geschaffene, grosse Tümpel ausgangs Kanalweg ist bereits reich bevölkert mit Bergmolchen, Gelbbauchunken und Libellenlarven. Bei der Füllung der Weiher half auch die Feuerwehr Feusisberg-Schindellegi mit dem Tanklöschfahrzeug kräftig mit.

Rita Marty

Der Weg durch den Wald, entlang der Sihl, von Schindellegi bis zu den «Dreiwässern» wird von Spaziergängern und Velofahrern gerne und rege genutzt. Was sich in diesem Gebiet, vor allem aber im eigentlichen Schutzgebiet «Dreiwässern» im letzten halben Jahr abspielte, mag manch einen verwundert haben. Statt beschauliche Stille arbeitete ein Bagger und mehrere Lastwagen waren im Einsatz. Über den tieferen Sinn dieser kostspieligen Aktionen hatte der WWF Schwyz seine Mitglieder immer wieder informiert. Anlässlich der GV konnten sie bei strahlendem Sonnenschein die sichtbaren – und hörbaren – Ergebnisse geniessen.

Schätze bewahren

Eine GV des WWF Schwyz ist immer mit einer Aktivität verbunden, die im Zusammenhang mit den Aufgaben der Sektion steht. Bereits vor zwei Jahren wurde der Versammlung – damals in Lauerz – das ambitionierte Amphibien-Schutzprojekt «Dreiwässern» vorgestellt. Was damals auf Bildern und Grafiken nicht schlecht aussah, macht nun, nachdem ein wesentlicher Teil des Projekts umgesetzt worden ist, einen wirklich guten Eindruck.

Zu Beginn der Führung gab Res Knobel, WWF-Vorstandsmitglied und Projektleiter, einen kurzen Einblick in die bewegte Geschichte des heutigen Schutzgebietes. Als in den 80-er Jahren erstmals ein kantonales Amphibieninventar angelegt wurde, wimmelte es in der damaligen Kiesgrube «Bleiken» nur so von Fröschen, Kröten, Unken, Molchen und Salamandern. Dieser spezielle Lebensraum gefiel den Amphibien ausserordentlich gut, doch sie mussten ihn bald schon verlassen, da die Kiesgrube geschlossen und aufgefüllt wurde. Nur das Schlammabsatzbecken, ein mittelgrosser, lehmiger Weiher, blieb übrig. In einer grossen Rettungsaktion sammelten damals WWF-Aktivisten mit Schulklassen die Tiere gleich kesselweise ein und siedelten sie um. Es war jedoch klar, dass ein einzelner Standort für das Überleben der einst grossen Amphibienpopulation nicht ausreichte. Der WWF Schwyz pachtete deshalb von der Korporation Wollerau das umliegende Land. Mit den ökologischen Ausgleichsmassnahmen, welche im Zusammenhang mit dem Bau der neuen Staustufe durch das Kraftwerk Feusisberg AG stehen, wurden neue Laichgewässer und Lebensräume geschaffen.

Für, gegen oder mit der Natur?

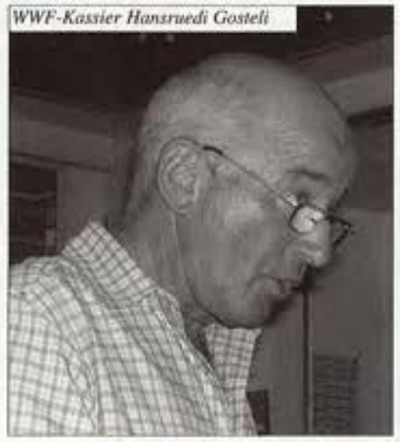
Waren die Amphibien jetzt sicher? Nein! Das Riedland drohte zu verbuschen und zu verwalden, der Weiher zu verlanden. Obwohl der WWF mit Aktivisten, Einsätzen von Schulklassen und mit Hilfe des Zivilschutzes immer wieder Pflegemassnahmen umsetzte, die Verlandung vermochte man nicht gänzlich aufzuhalten. Nun kann man sich fragen, was denn an der Verwaldung auszusetzen sei. Das ist schliesslich ein natürlicher Vorgang, der sich hier abspielt. Wenn nur in einem Bereich die Natur sich frei entfalten kann, in anderen aber nicht, dann verschwinden wertvolle und seltene Lebensräume für immer. Wenn früher Laichgewässer verlandeten, zogen die Amphibien weiter zum nächsten Tümpel, welcher sich als Folge von Überschwemmung oder sich ändernder Bachläufe ergeben hatte. Heute sind die Fliessgewässer jedoch so eingeengt, dass sie ihren Lauf nicht ändern können, also fallen Ausweichsmöglichkeiten für die Tier- und Pflanzenarten weg. Mit der nachhaltigen, gross angelegten Sanierung «Dreiwässern» hat der WWF Schwyz Gegensteuer gegeben, um bedrohten Arten wieder eine Heimat anzubieten. Wie die Begehung anlässlich der GV zeigte, haben die Amphibien das Angebot bereits angenommen.

WWF-Präsident Robert Bachmann

Herzlich willkommen!

Je näher man den «Dreiwässern» kommt, umso deutlicher werden die Auswirkungen des Projekts. Auf der rechten Wegseite von Schindellegi aus gesehen, entsteht eine Zone mit mehreren Lehmtümpeln, die vor allem der sehr seltenen Gelbbauchunke (Smaragdart) Lebensraum bietet. Diese herzige Unke – ihre Pupillen sind herzförmig – ist mit Ausnahme des Bauches lehmbraun gefärbt und somit in einem Tümpel perfekt getarnt. Verlandet das Gewässer, ist das Überleben der Amphibien gefährdet und sie verschwinden von diesem Standort. Die Tümpel werden aber auch von Molchen geschätzt, davon konnten sich die Teilnehmer der Führung ausgiebig überzeugen.

Nicht nur entlang des Weges gibt es viel zu sehen und zu beobachten. Das ehemalige Schlammabsetzbecken ist inzwischen durch einen schwimmenden Holzsteg für alle Besucher des Naherholungsgebietes zu einem Anziehungspunkt geworden. Es lohnt sich, sich für die Beobachtung Zeit zu nehmen.



WWF-Kassier Hansruedi Gosteli

Kurz und erfreulich

Nach dem wohlverdienten Imbiss im Restaurant Hirschen in Schindellegi eröffnete schliesslich der Präsident Robert Bachmann am späteren Nachmittag die ordentliche Generalversammlung. Die ersten Traktanden wurden sehr zügig abgehandelt, der Rechenschaftsbericht des Präsidenten war zum grossen Teil in aktiver Form durch die Führung erbracht worden. Beim Traktandum Rechnung wurde klar, dass das Grossprojekt «Dreiwässern» nicht nur in Sachen Ausdehnung und Bedeutung gross ist, sondern auch eine stattliche Summe Geld kostet. Im Klartext heisst das, dass der WWF Schwyz im vergangenen Jahr mehr ausgegeben als eingenommen hat. Dafür hat der WWF gespart und noch in diesem Jahr startet eine weitere Runde der Sponsorensuche. Da ist man dringend auf die Unterstützung aller Mitlieder und Naturfreunde angewiesen.

Positiv fiel die Bilanz der Panda-Boutique in Pfäffikon aus, die gar einen Gewinnsprung ausweisen konnte. Der Kassier wurde ohne Gegenstimme entlastet.

Wie viele Vereine bekundete auch der WWF Schwyz in der Vergangenheit Schwierigkeiten bei der Besetzung von Vorstandsposten. Aktive Werbung und Aufrufe haben jetzt überraschend reiche Früchte getragen. An dieser GV stellten sich gleich sechs (!) Personen zur Wahl in den Vorstand.

Anna Jehli, Freienbach, Barbara Scheifele, Alpthal, Ruth Walser, Schindellegi, Peter Huppert, Freienbach, Reto Nötzli, Wilen und Peter Gasser, Richterswil wurden von der Versammlung mit grossem Applaus gewählt. Die zur Wiederwahl stehenden David Cook, Josef Ming (Vorstand) und Irène Mai und Paul Hiestand (Revisoren) wurden einstimmig in ihren Ämtern bestätigt.

Feusisbergs Gemeindepräsidentin Margrit Schuler, die der Versammlung beiwohnte, bestärkte den WWF in seinen Bemühungen um nachhaltige Lebensräume. In einem so dicht bewohnten Siedlungsgebiet seien Naherholungsräume wie die «Dreiwässern» enorm wichtig. Sie versprach, dass ihre Gemeinde gerne zur weiteren Zusammenarbeit bereit sei. Nach rund einer Stunde konnte Robert Bachmann eine erfreuliche GV schliessen mit dem Dank an Sponsoren, Behörden, Partnerorganisationen und Vorstandsmitglieder und einem Ausblick auf ein weiteres, arbeitsintensives Jahr für die Anwälte der Natur.

Gemeindepräsidentin Margrit Schuler

Kurz vor Redaktionsschluss wurde bekannt, dass das Nachfolgeprojekt mit allen Partnern im Herbst gestartet werden soll (siehe Herbstausgabe)!

SEEDAMM PLAZA

Alles unter einem Dach

142 Vier-Stern-Zimmer

40 Kongress-, Seminar-, Bankett- und Sitzungsräume für bis zu 400 Personen

Schweizweit das umfassendste Tagungszentrum

Erlebnisgastronomie und Events in diversen Restaurants und Bars

Wellness Club

Casino Zürichsee

SEEDAMM PLAZA

SEEDAMMSTRASSE 3, CH-8808 PFÄFFIKON SZ

TELEFON +41 55 417 17 17, FAX +41 55 417 17 18

info@seedamm-plaza.ch, www.seedamm-plaza.ch

56 Shops unter einem Dach

Ihr regionales Shopping Center mit der kompetenten Auswahl:

Manor, Migros, Pick Pay, Denner, H&M, Vögele Mode, Dipl. Ing. Fust, Ex Libris, Herren Globus, Mythen Drogerie, Vögele Shoes, Tschümperlin Schuhe & Sport und 44 weitere Shops und Dienstleister

Öffnungszeiten:
MO-DO 9-20 / FR 9-21 / SA 8-17 Uhr

Mythen Center Schwyz www.mythen-center.ch

Sommeraktion !!!

Kinder bis 16 Jahre fahren auf allen Hoch-Ybrig-Anlagen gratis!

Wanderparadies Hoch-Ybrig

Tel. 055 414 60 60
Tourist - Info 055 414 60 60

Willkommen...

Mit der Auto AG Schwyz zu jeder Jahreszeit ins Schwyzerland: zum Verweilen, zum Wandern, zum Skifahren, an historische Stätten.

...im Schwyzerland!

AAGS Auto AG Schwyz
Bahnhofstrasse 4 • 6430 Schwyz
Telefon 041 811 21 66 • Telefax 041 811 55 29
info@aags.ch • www.aags.ch

Arbeitseinsätze in der Natur – wir brauchen Ihre Hilfe!

Auch dieses Jahr haben die Amphibienhelfer vom Sihlsee wieder unzähligen Fröschen, Kröten und Molchen das Leben gerettet. Frühmorgens haben sie die Amphibien aus den Eimern befreit und über die Strasse getragen. Neben der Amphibienschutzaktion organisiert der WWF Schwyz noch weitere Natureinsätze.

Bei folgenden Arbeitseinsätzen sind wir auf zahlreiche Helfer angewiesen:

- Samstag, 20. August: Einsatz auf der Alp Unter-/Obersihl, 09.00 bis 17.00 Uhr, Treffpunkt Golfplatz Studen
- Sonntag, 28. bis Dienstag, 30. August: Mithilfe am Stand der Regionalgruppe an der Chilbi Einsiedeln
- Samstag-Nachmittag im September (Termin ist wetterabhängig): Riedunterhalt im Lachner Horn
- Samstag, 29. Oktober: Seeufer-Putzete im Nuoler Ried, 08.00 bis 12.00 Uhr, Treffpunkt Flughafen Wangen

Bitte teilen Sie uns mit dem untenstehenden Talon oder per Telefon/Fax bis Ende Juli mit, wo Sie sich beteiligen möchten. Bei den Natureinsätzen empfehlen wir Ihnen als Ausrüstung wetterfeste Arbeitskleidung und gutes Schuhwerk sowie Arbeitshandschuhe. Das Arbeitswerkzeug werden wir Ihnen zur Verfügung stellen. Beim Einsatz auf der Alp werden wir eine Wanderung von je einer Stunde Aufstieg (und Abstieg) machen. Natürlich offerieren wir Ihnen auch einen kleinen Imbiss.

Werner Meier, Geschäftsführer WWF Schwyz

Talon einsenden an: WWF Schwyz • Bahnhofstrasse 1 • 8852 Altendorf • Fax an 055 410 70 62

Vorname: _____ Name: _____
Strasse: _____ Nummer: _____
PLZ: _____ Ort: _____
Telefon Privat/Geschäft/Natel: _____
Email: _____ Anzahl Personen: _____

Ich bin an folgenden Natureinsätzen/Aktionen dabei:

	Mitfahrgelegenheiten:	
❒ Seeufer-Putzete im Nuoler Ried vom 29. Oktober 2005	❒ nötig	❒ vorhanden
❒ Bewirtschaftung Riedparzelle Lachner Horn im September 2005	❒ nötig	❒ vorhanden
❒ Natureinsatz auf der Alp oberhalb Studen vom 20. August 2005	❒ nötig	❒ vorhanden
❒ Chilbi Einsiedeln, 28. bis 30.8.2005, Mithilfe am ____ von ____ bis ____		

Bemerkungen: _____

Naturschutzprojekte im Frauenwinkel eingeweiht

Am 21. Mai trafen sich Prominenz und die interessierte Öffentlichkeit am Bahnhof Pfäffikon, um die fünf von der Stiftung Frauenwinkel initiierten und umgesetzten Naturschutzprojekte einzuweihen. Was im bedeutungsvollsten Naturschutzgebiet am Zürichsee in Zusammenarbeit mit dem Kanton Schwyz, der SOB und der Gemeinde Freienbach in den letzten drei Jahren entstanden ist, hat weit über die Gemeindegrenzen hinaus Auswirkungen. Mittels geschickter Besucherlenkung und diversen Informationsangeboten lassen sich im Frauenwinkel Naturschutz und Freizeitvergnügen unter einen Hut bringen.

Rita Marty

Der Frauenwinkel am oberen Zürichsee umfasst unter anderem die private Seefläche von rund 3,5 km² mit den beiden Inseln Ufnau und Lützelau. Dieses Gebiet wurde im Jahre 965 von Kaiser Otto I. dem Kloster Einsiedeln («unserer lieben Frau von Einsiedeln») geschenkt.

Heute gehört die Moorlandschaft Frauenwinkel mit den Rieden «Üsser Sack», «Inner Sack» und «Pfäffiker Ried», sowie dem Flachwasserbereich zwischen Pfäffikon und den Inseln (dem eigentlichen Frauenwinkel) zu den wertvollsten Seeuferlandschaften der ganzen Schweiz. Dass dies nicht selbstverständlich ist, zeigt die Geschichte des Gebiets, über die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Exkursion durch die Stiftungspräsidentin Christa Glauser und den Geschäftsführer Res Knobel ins Bild gesetzt wurden.

Widersprüchliche Bedürfnisse

Seit gut hundert Jahren kämpfen Naturschützer und Naturschutzorganisationen um den Erhalt des grössten zusammenhängenden und bedeutendsten Naturschutzgebietes am Zürichsee. Am Rand einer stark wachsenden Agglomeration erfreute sich das Gebiet immer grösserer Beliebtheit als Naherholungsraum. Die Freude war allerdings mehr auf Seiten der Menschen und weniger auf der von Pflanzen und Tieren. Verschiedene Grossbauprojekte führten ebenso zu starken Belastungen wie auch der neu gestaltete Abschnitt des Jakobswegs zwischen Rapperswil und Pfäffikon.

Wo keine Besucherströme seltene und störungsempfindliche Brutvögel aufscheuchten, drängte die intensive Landwirtschaft immer mehr ins Naturschutzgebiet. Dem Frauenwinkel ging mehr und mehr die Luft aus.

Notbremse und Gaspedal

Der Ruf nach nachhaltigen Schutzmassnahmen wurde immer lauter und wurde schliesslich von Fritz Huwyler, damals Regierungsrat, gehört. Er rief alle Beteiligten an den runden Tisch. Zusammen erarbeitete man einen Masterplan und unterschrieb eine Absichtserklärung. Die Lösungsansätze mussten nun umgesetzt werden.

In den letzten drei Jahren hat sich im Frauenwinkel einiges verändert. Für die Bevölkerung ist wohl der verkehrsfreie, durchgehende Weg von Rapperswil über den Holzsteg nach Pfäffikon das Wichtigste. Damit aber diese Wegführung möglich wurde, waren verschiedene ökologische Ausgleichsmassnahmen und eine beispielhafte Besucherlenkung nötig. Die Projekte der Gemeinde Freienbach wie der neu einladende Seezugang mit Ruhebänken und die neue Wegführung mit herrlicher Aussicht auf die Moorlandschaft Frauenwinkel und die Inseln Ufnau und Lützelau und ein Stück renaturiertes Seeufer konnten bereits im letzten Sommer eingeweiht werden. Der SOB-Doppelspurausbau erfolgte ebenfalls mit der nötigen Rücksicht und Ausgleichsmassnahmen längs des Bahndammes.

Stiftung Frauenwinkel realisiert in kurzer Zeit fünf Projekte

Mit der Gründung der breit abgestützten Stiftung Frauenwinkel schuf man das entsprechende Gremium. In den vergangenen drei Jahren hat sich das Gesicht des Frauenwinkels erheblich verändert, inzwischen wurden fünf Naturschutzprojekte realisiert. Dank dem Entgegenkommen

von verschiedenen Grundeigentümern erhielt die Stiftung Frauenwinkel langfristige Dienstbarkeiten für ihre Projekte. Zahlreiche Spender und Sponsoren ermöglichten eine schnelle Umsetzung der Pläne. Was noch vor einem Jahr wie eine grössere Baustelle aussah, ist unterdessen bewachsen und wird von verschiedenen Seltenheiten bereits bewohnt. Der Spaziergang vom Bahnhof Pfäffikon zum Seefeld wurde abwechslungsreicher und interessanter und bietet nach dem Fällen der standortfremden Pappeln durch den Kanton wieder freie Sicht auf die Moorlandschaft und die beiden Inseln.

Neuer Schilfgürtel

In den letzten Jahrzehnten ist der einst grossflächige Schilfgürtel massiv zurückgegangen. Mit einem neuen Wellenbrecher vor dem Ufer wird die Kraft der Wellen gedämpft, dahinter kann sich langsam wieder ein neuer Schilfgürtel entwickeln. Hier werden Schilfbewohner wie der Drosselrohrsänger neuen Lebensraum und unzählige Fische wieder einen Laichplatz und eine Kinderstube finden.

Flachwasserzone statt Deponie

Im Weiteren wurden Aushubdeponien aus der Mitte des letzten Jahrhunderts abgetragen und in Riedland mit Teichen umgewandelt. Stiftungsratspräsidentin Christa Glauser dazu: «In diesen Projektgebieten wollten wir vor allem den seltensten Bewohnern des Frauenwinkels mit einer Flachwasserzone bessere Lebensbedingungen verschaffen. In den schlickigen, morastigen Flächen um die Teiche suchen die Watvögel ihr Futter». Auch Amphibien, Reptilien und seltene Libellen finden hier einen neuen Lebensraum.

Mit schottischer Unterstützung

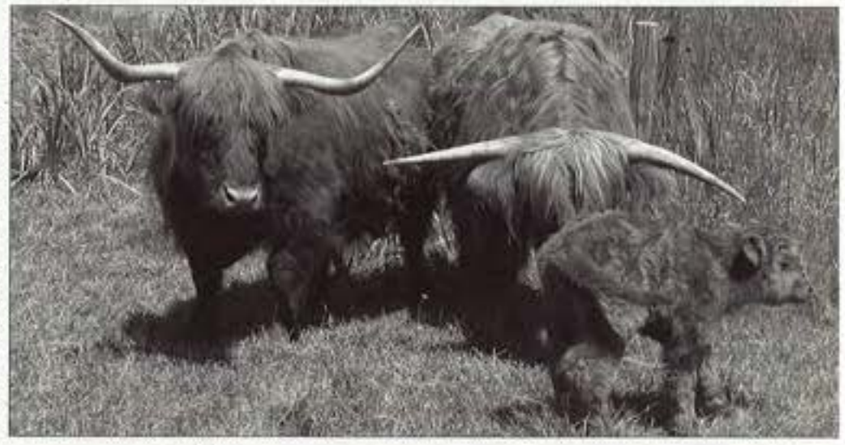
Um das Zuwachsen der Teichlandschaft zu verhindern, sind anspruchslose, schottische Hochlandrinder im Einsatz: Spezialisten für moorigen Untergrund und ausgestattet mit einem stabilen Magen. Augenfällig sind die Vegetationsunterschiede auf verschiedenen Landflächen. Auf der offenen, grossflächigen Riedlandschaft brütet der Brachvogel, während die mit verschiedensten Blumen bewachsene Magerwiese seltenen Schmetterlingsarten die für ihr Überleben notwendigen Wirtspflanzen bietet. Mittels Info-Tafeln erfahren die Besucher viel Wissenswertes über die zu beobachtenden Tiere und ihren Lebensraum. Manch einem geht dann auf, wie eng vernetzt die beiden Bereiche miteinander sind und wie verheerend sich die Zerstörung von Lebensraum oder das Fehlen einer Pflanzenart auf Insekten, Reptilien, Amphibien, Fische und Vögel auswirkt.

Auch Natur zum Anfassen

Auf grosse Beachtung stösst der Naturerlebnisraum mit verschiedenen Kleinstrukturen längs des Pilgerweges auf Höhe des Seedamm-Plaza. Hier kann die Natur aus der Nähe beobachtet werden: Der Wasserfrosch sitzt beim Wurzelstock am Ufer, Libellenlarven, Rückenschwimmer und Kaulquappen schwimmen in den Biotopen. Abwechselnde Kleinstrukturen machen die Besucher darauf aufmerksam, wie sie zu Hause mit geringstem Aufwand im Garten die Natur fördern können.

Beeindruckte Gäste

Unter den geladenen Gästen befanden sich Regierungsrat Peter Reuteler, Gemeinderäte der Gemeinde Freienbach, Grundeigentümer sowie Sponsoren und Gönner. Sie alle hatten sich zum Teil über Jahre hinweg mit dem Frauenwinkel auseinandergesetzt, sich in teilweise kontroversen Diskussionen immer wieder auf einem gangbaren Weg gefunden und erlebten nun an jenem Samstag eine entspannte und interessante Führung durch das Naturschutzgebiet. In den kurzen Ansprachen anlässlich der Eröffnung zeigten sich alle begeistert und auch beeindruckt vom

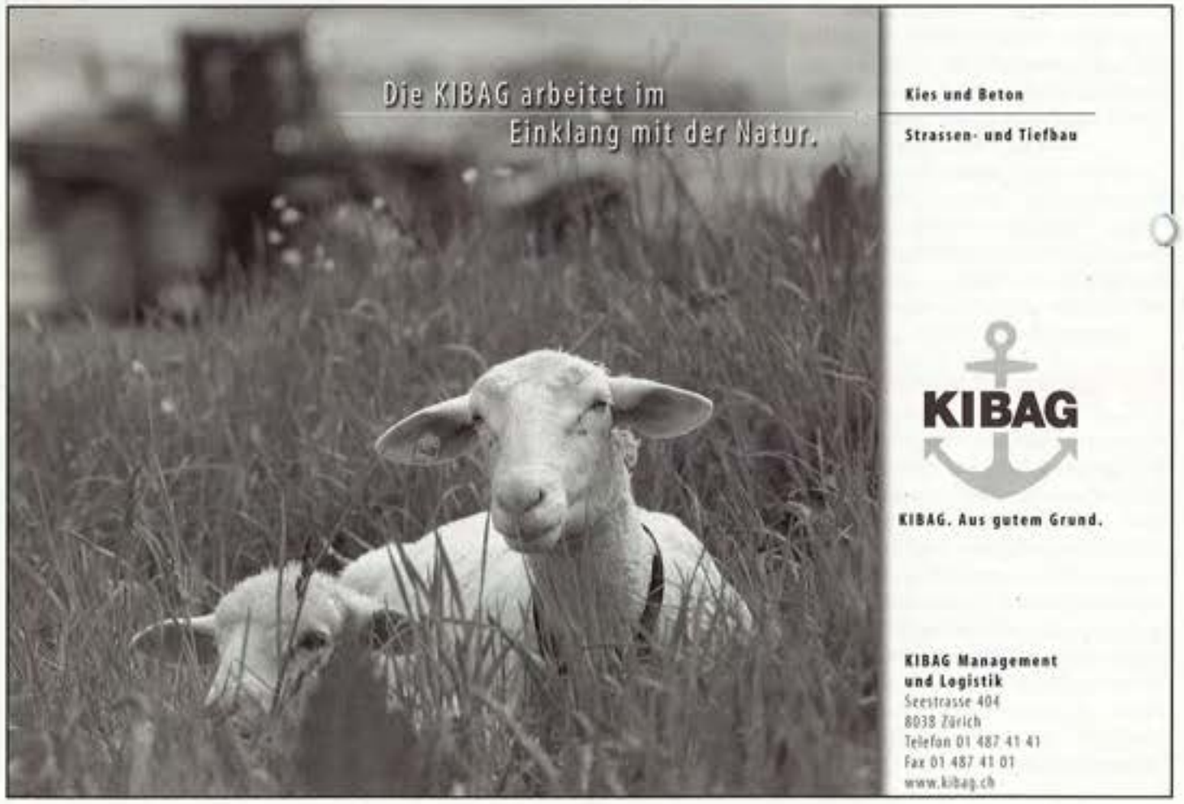


Resultat der jahrelangen Bemühungen. Korporationspräsident Ueli Feusi meinte dazu: «Das Gesamtresultat ist ein sehr guter Kompromiss, bei welchem es nur Gewinner gibt und wir sind nach anfänglichen Bedenken nun sogar stolz, mit unserer Unterschrift auf dem Masterplan und den langjährigen Dienstbarkeiten auf unseren Parzellen zu Gunsten der Stiftung auch einen entscheidenden Beitrag zur Realisierung dieser Aufwertungen geleistet zu haben und werden auch weiterhin offene Ohren für den Frauenwinkel haben». Gemeinderätin Gabriela Fuchs (unteres Bild) überbrachte die Grüsse der Standortgemeinde, die durch die Aufwertung des Naturschutzgebietes einen weiteren Standortvorteil ausweisen könne.
Regierungsrat Peter Reuteler (oberes Bild) gratulierte allen, die sich für die Projekte eingesetzt hatten und machte Mut für die weiteren Schritte. «Hier wurde bewiesen, dass man zu sehr guten, konstruktiven Lösungen kommen kann, wenn man miteinander redet. Der Kanton ist sich als oberster Schirmherr der Naturschutzgebiete seiner grossen Verantwortung im Frauenwinkel bewusst und wird demnächst seinen nächsten Beitrag mit einem optimierten Vollzug leisten».

Hände nicht in den Schoss legen

Der Samstag, 21. Mai 2005, wird als Meilenstein in die Geschichte der Stiftung Frauenwinkel eingehen, jedoch steht noch viel Arbeit an. So ist beispielsweise eine Bestandesaufnahme im Gang, um die vorkommenden Raritäten kennen zu lernen, wie Geschäftsführer Res Knobel sagte. Zudem will die Stiftung vermehrt Öffentlichkeitsarbeit betreiben und so die Besucher für die Anliegen des Naturschutzes sensibilisieren. Für ein weiteres Aufwertungsprojekt im äusseren Teil des Frauenwinkels sei man intensiv am Planen und auf Sponsorensuche. Mit vermehrter Öffentlichkeitsarbeit, Exkursionen, einem Faltblatt, einer Homepage, Vorträgen und der bereits traditionellen Zusammenarbeit mit den Partnern wird es Schritt für Schritt weiter gehen!
Auf das Erreichte darf man stolz sein, schloss Stiftungspräsidentin Christa Glauser die Führung, denn die Situation im Frauenwinkel ist einzigartig. Für die Unterstützung gebührt allen Sponsoren, allen Partnern und Behörden ein riesiges Dankeschön.

Anzeige



Ein Gewinn für alle!

Werner Meier

Alle Jahre wieder organisieren Edy Camenzind und seine Helfer die traditionelle Velobörse zu Gunsten des WWF Schwyz in Ibach.

Am 2. April wechselten fast 150 Artikel ihren Besitzer, das bedeutet rund 300 glückliche Personen. Die einen gingen zufrieden nach Hause, weil sie ihr nicht mehr gebrauchtes Velo verkaufen konnten und die anderen fuhren vergnügt auf ihrem soeben erstandenen «neuen» Velo heimwärts. Es wurden Dreiräder, Kindervelos, Halbrenner, Frauen- und Herrenvelos angeboten. Neben Velos wurden auch Zubehör wie Helme, Kindersitze oder Rollerblades verkauft. Dank des freiwilligen Einsatzes der Organisatoren konnte mit den Unkostenbeiträgen (jeweils 10% des Verkaufspreises) nach Abzug der Aufwendungen ein schöner Betrag dem WWF überwiesen werden. So kamen dieses Jahr 1260 Franken für das Projekt Dreiwässern zusammen. Damit profitiert dank der Velobörse auch die Natur im Kanton Schwyz.

Alte Fahrräder annehmen, flicken, polieren und weiterverkaufen...

Neben Edy Camenzind aus Brunnen halfen dieses Jahr Edgar und Monika Horat aus Brunnen, Fredy Lindauer aus Ibach und Peter Müller aus Brunnen mit. Als eingespieltes Team führen sie die erfolgreiche Velobörse in Ibach schon seit Jahren durch. Die Firma Victorinox sponserte die Flugblätter, welche an den Schulen der Gemeinde Schwyz verteilt wurden. Das Pfadi-Fähnli Boa verkaufte im «Kiosk» Kaffee und Kuchen. Auch sie konnten ein von Hans-Urs Lütolf gespendetes Fahrrad erfolgreich verkaufen. Der Einsatz für die tolle Sache machte allen Beteiligten viel Spass. Edy Camenzind schätzt es auch sehr, dass der Kontakt mit Verkäufern und Käufern immer völlig problemlos verläuft.

Anzeige

KUSTER
J. & A. Kuster Steinbrüche AG Bäch
8807 Freienbach ☎ 01 784 25 25
www.kuster.biz info@kuster.biz
• Natursteinarbeiten
• Renovationen
• Restaurationen

VICTORINOX
...die Nr.1 für Taschenwerkzeuge
VICTORINOX
6438 Ibach-Schwyz
Tel. ..41 41 81 81 211
Fax ..41 41 81 81 511
www.victorinox.com
PocketTools
DESIGN PLUS
SwissTools SwissCards Altimeter Uhren

REICHMUTH
WIR BAUEN FÜR SIE.
P. & J. Reichmuth AG Bauunternehmung
Schwerzistrasse 22 CH-8807 Freienbach
Tel. 055 415 52 00 Fax 055 415 52 09

Appell an Linthkommission – VOR der Projektauflage

12 Organisationen – darunter der WWF Schwyz – haben Anfang Mai eine Denkschrift an die Adresse der Linthkommission gerichtet. Mit diesem Linthprojekt-Memorandum erfolgt zum letzten Mal vor dem Auflageprojekt ein Appell, das Vorhaben ökologisch zu verbessern.

Verkommt die ökologisch sehr wertvolle Flussaufweitung zu einer Planleiche?

Stefan Paradowski

Das Vorprojekt erfuhr harsche Kritik: Konservative Kreise lehnen jeden Eingriff in den schnurgeraden Kanal ab. Dabei wurden diejenigen, die eine ökologische Verbesserung des Vorhabens befürworten, übertönt. Jetzt melden sie sich zu Wort. 12 Organisationen haben ein Linthprojekt-Memorandum verfasst (siehe www.linthrat.ch). Mit dieser Gedenkschrift richten sie zum letzten Mal vor dem Auflageprojekt einen Appell an die Linthkommission, einen zeitgemässen Hochwasserschutz zu verwirklichen. Die 12 beschwerdeberechtigten Organisationen streben mit dem Linthprojekt-Memorandum eine Projektverbesserung auf gütlichem Wege an und wollen vermeiden, Rechtsmittel ergreifen zu müssen.

Die Linthkommission wird im Vorsommer definitiv über das Linthprojekt befinden. Schon im Herbst soll das Auflageprojekt für die Linthsanierung vorliegen.

Raumbedarf

Im Vorprojekt werden zwar zum Landbedarf einige Zahlen genannt (35 ha entsprechen sieben Promillen der Gesamtfläche der Linthebene). Damit ist aber die Frage des Raumbedarfs gemäss Wasserbauverordnung nicht beantwortet. Ein rechnerisch und visuell nachvollziehbarer Nachweis hierzu fehlt und ist zu erbringen.
Das Wasserbaugesetz verlangt, dass Hochwasserschutz in erster Linie durch raumplanerische Massnahmen zu gewährleisten sei. Die Linthkantone und Linthgemeinden vernachlässigen diese Aufgabe. Die Ebene wird immer weiter verbaut. Die 12 Organisationen fordern die Erhaltung einer offenen Ebene als Kulturland.

Natürlicher Verlauf

Gemäss Vorprojekt bleibt die derzeitige Monotonie des Linthkanals weitgehend bestehen. Das widerspricht dem Wasserbau- und Gewässerschutzgesetz, welche die Beibehaltung oder die Wiederherstellung des natürlichen Verlaufs verlangen.

So drängen sich etwa folgende Massnahmen auf:

- Naturnaher Verlauf zwischen den Dämmen
- Aufwertung der Strecke Ziegelbrücke-Rotbrücke
- Durchgehendes Mittelgerinne im Abschnitt Rotbrücke-Zürichsee
- Vermehrte Aufweitungen am Kanal
- Standortgerechte Ufervegetation

Sind solche naturnahen Gestaltungen nicht machbar, ist laut Gesetz für Ersatz zu sorgen. Die 12 Organisationen verlangen daher eine Übersicht mit Angaben zu den drei Kategorien: Massnahmen, technisch nicht mögliche Massnahmen und Kompensationsmassnahmen.

Vernetzung der Lebensräume

Vorrang bei Renaturierungen haben gemäss Wasserbauverordnung Massnahmen, die der Wiederherstellung der Vernetzung von Lebensräumen dienen. Mittel hierfür sind vor allem Vernetzungen mit der Linth als Anknüpfungspunkt:

- Integration, Schutz- und Nutzungskonzept Linthmündung Walensee/Zürichsee
- Anbindung von Altläufen
- Vernetzungsprojekte gemäss Ökoqualitätsverordnung ÖQV
- Ökologische Aufwertung des Kundertrieds am Escherkanal
- Reaktivierung der Wildpassagen Biberlikopf und Hänggelgiessen
- Längsvernetzung Kaltbrunner Riet mit Schmerkner Allmeind

Die 12 Organisationen sind der Überzeugung, dass das vorliegende Vorprojekt den gesetzlich vorgesehenen Anforderungen über grosse Strecken nicht genügt. Optimierungsmassnahmen sind aus ihrer Sicht unumgänglich.

Feucht-fröhliches Vergnügen im eigenen Garten

In den letzten Ausgaben von «Schwyzer Panda» wurden bereits Ast- und Lesesteinhaufen sowie Trockenmauern als Lebensräume und Trittsteine für verschiedenste vor allem kleine Tierarten vorgestellt. Mit den Tümpeln und Pfützen gesellt sich eine weitere Kleinstruktur hinzu, bei der das lebensspendende Element Wasser im Mittelpunkt steht.

Rita Marty

Besonders im Frühling, wenn erhöhte Niederschlagsmengen und das jahreszeitlich bedingte Schmelzwasser in Bächen und Flüssen zu grossen Wassermassen führen, steigt die Gefahr von Überschwemmungen. Selbst nur kurzzeitig überschwemmte Acker- und Wiesenflächen werden von mobilen Tierarten genutzt, die sich an das Wechselspiel von Nässe und Trockenheit angepasst haben.

Viel Betrieb

Pfützen und Tümpel sind Kleingewässer, die in der Regel austrocknen. Wenn sie im Frühjahr längere Zeit Wasser führen, beherbergen sie eine reiche Tierwelt: Kleinkrebschen (wie Wasserflöhe und Ruderfusskrebse), Wasserinsekten, Rädertierchen, Faden- und Strudelwürmer, Stechmückenlarven und Amphibien (Gelbbauchunke). Für Libellenliebhaber bieten die feuchten Landschaftselemente ebenfalls gute Beobachtungsmöglichkeiten, denn sowohl die Kleine Pechlibelle, der Plattbauch, sowie der Grosse und Südliche Blaupfeil sind hier anzutreffen. Das Austrocknen gehört für sie zu ihrem Lebensraum, an den sie sich angepasst haben. Mehl- und Rauchschwalben finden an lehmigen Pfützen ihr Nestbaumaterial, ziehende Limikolen (Watvögel) nutzen sie als Tränke.

Von der Theorie zur Praxis

Tümpel und Pfützen lassen sich mit wenig Aufwand anlegen und haben trotzdem eine grosse Bedeutung im Mosaik der Tier- und Pflanzenlebensräume. Als Standorte sind Flächen mit wasserhaltigem oder wasserundurchlässigem Boden zu wählen, damit der Boden nicht künstlich verdichtet oder gar abgedichtet werden muss. Zeitweise wasserführende Kleingewässer werden am besten in zu Vernässung neigenden Bodensenken angelegt. Optimal werden mehrere solcher temporärer Kleingewässer unterschiedlicher Grösse und Tiefe nebeneinander angelegt. Ihr Bestand sollte längerfristig gesichert sein. Vernässte Senken haben auch ohne stehendes Wasser einen ökologischen Wert. Dort, wo der Boden kaum wasserdurchlässig ist (Lehm, verdichteter Boden), können mit Schaufel und Pickel Pfützen und Tümpel geschaffen werden. Durch das Ablagern von Feinstoffen auf dem Gewässergrund dichtet er sich im Laufe der Zeit weiter ab. Der Boden kann aber auch mit Stampfern oder Vibrationsplatten künstlich verdichtet werden. Dazu sind Baugeschäfte zu kontaktieren. Die Tümpel sollten, damit sie für Amphibien als Laichgewässer genutzt werden können, zwischen Mai und August wasserführend sein, denn die Larvenentwicklung dauert bei Gelbbauchunken mindestens 10 Wochen.

Nach Möglichkeit sollten in Flachwasserzonen auch Stellen mit einer Wassertiefe von mehr als 70 cm Tiefe geschaffen werden. Diese Gewässerbereiche trocknen nur bei starker Trockenheit aus und ermöglichen dadurch das erfolgreiche Überleben von Kaulquappen bei Trockenheit. Zudem können hier Kleintiere sicher überwintern, da Gewässer dieser Tiefe selten bis zum Grund durchfrieren.

Natürliche Einbettung

Einzelne Tümpel genügen nicht als Lebensraum, wichtig ist ihre Einbettung in die natürliche Umgebung. Idealerweise liegen mehr als vier Gewässer weniger als 3 km voneinander entfernt, damit Amphibienarten genügend Laichplätze zur Verfügung haben. Neubesiedlungen können jedoch auch über grössere Distanzen erfolgen: bei Amphibien bis 15 km, bei gewissen Libellenarten über 20 km. Kleinräumig empfiehlt es sich, verschiedene Feuchtstellen in unmittelbarer Nähe zu haben. Lang gezogene und vielgestaltige Uferlinien verlängern die wertvolle Kontaktzone Land-Wasser, d. h. man sollte nicht alle Pfützen kreisrund anlegen. Nach Möglichkeit lässt man die Flächen unbepflanzt, damit die natürliche Vegetationsbesiedlung stattfindet. Wichtig ist, dass die Umgebung der Tümpel und Pfützen naturnah gestaltet ist und weitere Kleinstrukturen aufweist (z.B. Erd-, Stein- und Asthaufen). Meistens ergänzen sich trockene und nasse Pionierstandorte optimal. Der Pflegeaufwand ist wie bei allen Kleinstrukturen gering: Das Entfernen von überschüssigem Pflanzenmaterial erfolgt am besten zwischen Ende September und Anfang November. Wichtig dabei ist, dass nicht die gesamte Gewässerfläche gepflegt wird, sondern dass Teilbereiche als Refugien und Wiederausbreitungszentren für die Tierwelt belassen werden.

Kaum ein Garten ist für ein Nassbiotop zu klein. Einfach mit Lehm oder einer speziellen Teichfolie abgedichtet bietet er Libellen und Amphibien einen neuen Lebensraum und dient der biologischen Vernetzung. Sind Kleinkinder in der Nähe oder kommen auf Besuch, empfiehlt sich ein schützendes Gitter.

Anzeige

Mc Paper Land®
Papeterie- und Bürofachmarkt
Wir liefern Ihr Büromaterial !
Büromaterial-Express
preisgünstig ☑
kompetent ☑
schnell ☑
Tel. 01-787 88 88 Fax 01-787 88 89
ANDREAS KÜMIN AG WOLLERAU
Firmen und Schulen profitieren von unserem unschlagbaren Service.
Bestellen Sie unseren Gratiskatalog!

Berufsschule Pfäffikon
kurt'ovschwyz
Gewerblich - Industrielle Berufsschule
Schützenstrasse 15
8808 Pfäffikon
Tel.: 055 15 13 00
Fax: 055 415 13 75
Internet: www.bspfaeffikon.ch

Ihr Partner für berufliche und persönliche Weiterbildung

Kursprogramm

- Technische Berufsmaturität
- Vereinswissen (4 Module)
- Berufliche Weiterbildung
- Betriebsführung, Allgemeinbildung
- Informatikkurse
- SIZ - Diplomkurse
- Hauswartschule
- Technikerschule Hochbau

Wir senden Ihnen gerne unsere ausführliche Kursdokumentation

BAER
VOLLER PERSÖNLICHKEIT

Wir nehmen uns viel Zeit für Sie

50 Fachgeschäfte

9.00 Uhr – 21.00 Uhr

SEEDAMM CENTER

Pfäffikon SZ an der A3. Mo–Fr 9–21, Sa 8–17 Uhr

Appetit auf Farbe und neue Dessins

Ganz gleich, auf wieviel Quadratmetern Sie zu Hause sind:
Machen Sie sich ein Paradies daraus.
Die Möglichkeiten sind grenzenlos – und wir sind ganz in Ihrer Nähe.

Bodenbeläge, Parkette, Vorhänge, Orientteppiche

tevag INTERIOR
Zürcherstrasse 137
CH-Altendorf
Telefon 055 451 17 77
Fax 055 451 17 78
www.tevag.ch info@tevag.ch
Abendverkauf: Mo/Mi/Do bis 20 Uhr
Samstag 09.00 bis 17.00 Uhr

Sommeraktion: 3 für 2

Mit steigenden Temperaturen werden die Stoffe der Kleidungsstücke, die man trägt, weniger. T-Shirts und Sommerkleider bestimmen das Bild auf den Trottoirs und sorgen für eine bunte Mischung von Farben und Stilen. Die Panda Boutique bietet ihren Kundinnen und Kunden die Möglichkeit, den Kleiderschrank mit trendigen, schönen und qualitativ hochwertigen Artikeln zu ergänzen.

Rita Marty

Die bequemen T-Shirts, die mit Tier- und Naturmotiven bedruckt sind, erfreuen sich bei Gross und Klein anhaltender Beliebtheit.

Die besondere T-Shirt-Aktion

Die Kleidungsstücke aus kbA Baumwolle, in der Panda-Boutique in den Grössen von 104 bis XXL erhältlich, sind für Maschinenwäsche geeignet. Egal, ob Delfin, Frosch, Schildkröte oder andere Motive, in der Panda Boutique bekommen Sie mehr fürs Geld: Sie suchen sich drei T-Shirts aus, bezahlen aber nur zwei! Wenn das kein verlockendes Angebot ist.

Schlagwort kbA Baumwolle

Der konventionelle Anbau von Baumwolle ist bekannt für eine intensive Anwendung von Schädlingsbekämpfungsmitteln und in vielen Fällen von chemischen Entlaubungsmitteln. Der Einsatz dieser Chemikalien betrifft aber nicht nur die Landwirtschaft, in jeder Produktionsstufe wird im Regelfall mit umwelt- und gesundheitsschädlichen Giften gearbeitet. Seit einigen Jahren gibt es zwar schon Baumwolle aus ökologischem Anbau, aber auch bei der Verarbeitung sollten keine chemischen Hilfsmittel eingesetzt werden. Diese Kriterien erfüllt "Organic Cotton"/kbA.

"Organic Cotton" stammt aus einem konsequent kontrollierten, biologischen Anbau. Kunstdünger, Pestizide und Entlaubungsmittel sind absolut tabu. Auch bei der Weiterverarbeitung und Herstellung des Endprodukts werden keine umweltschädlichen Hilfsmittel und Verfahren eingesetzt.

Und noch mehr Aktionen

So nett T-Shirts auch aussehen – sie bieten ja auch durch ihre naturgetreuen Aufdrucke einen schönen Blickfang – manchmal muss es für die Frau von Welt ein Sommerkleid sein. Wer mit ökologischem Verstand einkaufen möchte, muss dafür nicht zwingend das dicke Portemonnaie zücken. In der Panda Boutique läuft derzeit die 20% Aktion auf Sommerkleider. Ein Besuch an der Bahnhofstrasse in Pfäffikon lohnt sich auf jeden Fall, denn 20% gibt's auch noch auf weitere Artikel.

Anzeige

Andy Molinari
- Bauleitung
- Immobilien
- Generalunternehmen

Breitenstrasse 57
8832 Wilen
Telefon 01 785 06 56

Fax 01 785 07 56
Natel 079 693 60 28
E-Mail molinari@hispeed.ch

Bachausdolung in Morgarten und Heckenpflanzung in Sattel

Die Firma «Tyco Electronics (Schweiz) AG» aus dem St. Gallischen Steinach stellte ihre Lehrlinge während einer Woche dem WWF Schwyz für einen Natureinsatz zur Verfügung. Der WWF vermittelte die Frondiensttruppe an die Gemeinde Sattel. Auf dem Schlachtfeld konnte so ein eingedolter Bach wieder freigelegt werden und eine zweite Lehrlingsgruppe pflanzte eine vom WWF gesponserte Hecke. Eine beispielhafte gemeinsame Leistung von Wirtschaft, Gemeinde und WWF.

Die Gemeinde Sattel will mit einem Vernetzungskonzept wertvolle Lebensräume miteinander verbinden. Die vom WWF Schwyz bezahlte und von den Lehrlingen der Tyco Electronis (Schweiz) AG beim Lamahof gepflanzte Hecke wird genau eine solche Verbindungsaufgabe erfüllen und zusätzlich Lebensraum für zahlreiche bedrohte Arten bieten. Dadurch wird die Landschaft aufgewertet.

Peter Huppert/Reto Nötzli

Die Gemeinde Sattel engagiert sich im Rahmen des Landschafts-Entwicklungs-Konzepts (LEK) vorbildlich für den Umwelt-, Natur- und Landschaftsschutz. Mit Begeisterung nahm der Gemeinderat von Sattel im Herbst 2004 das Angebot des WWF an, in seiner Gemeinde einen einwöchigen Lehrlingsarbeitseinsatz durchzuführen.

Zusammen mit Geni Widrig (Büro Spaargaren), dem Leiter des «Vernetzungsprojektes Sattel» und Stefan Kunz (Hochschule für Technik in Rapperswil) arbeitete Säckelmeister und Projektleiter Paul Hardegger in kurzer Zeit drei Projekte aus: Bachausdolung, Wanderwegsanierung und Heckenpflanzung.

In der Vergangenheit konnte die Eindolungsöffnung bei grossen Wassermengen nicht genügend Wasser schlucken, deshalb wurde das Gelände gelegentlich bis zur Kantonsstrasse überflutet. An der Budget-Gemeindeversammlung wurden die Kosten für die Ausdolung des Figlenbachs auf dem Gelände der Morgartenstiftung beschlossen. Der WWF Schwyz übernahm die Kosten für die 1200 Heckenpflanzen. Bei der Bachausdolung handelt es sich um die erste im Kanton Schwyz überhaupt und leistet der kleinen Gemeinde einen wichtigen Beitrag zur ökologischen Aufwertung innerhalb ihres Vernetzungsprojekts. Ein neues Gewässer mit düngefreier Zone bietet verschiedensten Organismen neuen Lebensraum. Deshalb standen folgende Ziele im Vordergrund:

- Entstehung eines Lebensraums für diverse Tier- und Pflanzenarten, insbesondere soll der Tagfalter «Violetter Silberfalter» gefördert werden.
- Das Morgartengelände mit dem freigelegten Figlenbach soll zum Begegnungs- und Erholungsort für Natur- und Kulturinteressierte werden. Schulklassen erhalten so die Möglichkeit, lebendigen Naturkundeunterricht im Freien durchzuführen.

Alles lief nach Plan

Nach der Baueingabe und einer sehr speditiven Bewilligungsphase durch die Gemeinde Sattel, den Bezirk Schwyz und

An dieser Stelle verschwand der Figlenbach in einer Röhre, jetzt fliesst er wieder in einem naturnahen, artenreichen Bachbett.

den Kanton Schwyz konnte mit der geplanten Bachausdolung begonnen werden. Ende April gastierten in der Zivilschutzanlage 23 Lehrlinge und drei Leiter von der Firma «Tyco Electronics (Schweiz) AG» aus Steinach SG. In einem einwöchigen Lehrlingslager unterstützten sie Gemeinde und WWF bei der Projektarbeit.

Der Figlenbach wurde auf rund 75 Metern Länge freigelegt und erhielt gleichzeitig ein neues Bachbett. Das offene Gerinne verfügt nun über eine Breite von annähernd 4 Metern. In den Bachlauf bauten die Lehrlinge mehrere Stufen und Rückhaltebecken ein, damit unterschiedliches Fliessgefälle und stehendes Wasser entsteht. Neu wurde die Brunnenquelle beim Sitzplatz ins Bachbett geleitet, damit jederzeit genügend Wasser fliesst. Auf der bestehenden Zufahrtsstrasse wird noch eine neue Holzbrücke mit einer Nutzlast von fünf Tonnen das Provisorium ablösen. Mit dem überschüssigen Aushubmaterial wurden auf dem Grundstück Geländevertiefungen ausgeglichen. Entlang des Ufers wurden abschnittsweise einheimische Gehölze gepflanzt. Um eine allzu starke Beschattung des Gewässers zu verhindern, bepflanzten die Lehrlinge in Fliessrichtung nur die rechte Bachseite. Zusätzlich wurden bachbegleitend Spierstauden gesetzt. Diese Pflanzen lieben feuchte Böden und dienen dem Tagfalter «Violetter Silberfalter» als Futterpflanze. Die übrigen Uferbereiche wurden der Natur überlassen. Von der Holzbrücke und vom Sitzplatz aus kann man den neu geschaffenen Lebensraum gut beobachten. Im Abschnitt mit stehendem Wasser werden sich in Zukunft Amphibien ansiedeln. Die durchgeführte Bachrenaturierung bietet einerseits dem Menschen eine weitere Möglichkeit zur Erholung und Beobachtung der Natur und andererseits haben diverse Tier- und Pflanzenarten die Chance, sich wieder zu entfalten!

Am letzten Arbeitstag wurde die neu erstellte Bachführung mit der Bepflanzung durch den Projektleiter, Paul Hardegger, im Beisein von Lehrlingen und Leitern der Firma «Tyco Electronics (Schweiz) AG», von Vertretern des WWF Schwyz und dem Gemeindepräsidenten von Sattel, Adolf Lüönd, mit einer kurzen Ansprache und einem Apéro eröffnet.

Mit dem überschüssigen Aushubmaterial wurden Bodenvertiefungen ausgeglichen. Mehrere Rückhaltebecken sorgen dafür, dass das Bachbett bei einer Hitzeperiode nicht gänzlich austrocknet. Morgarten hat ein neues, ökologisches Gesicht bekommen.

Herzlichen Dank

An dieser Stelle möchte sich der WWF Schwyz bei der Firma «Tyco Electronics (Schweiz) AG», den Lehrlingen, dem Lagerleiterteam mit Frau Katja Costa (Siehe Seite 28) und Herrn Oliver Strim, der Morgartenstiftung, der Gemeinde Sattel, dem Projektleiter Paul Hardegger, den Planern Geni Widrig und Stefan Kurz, sowie der Landwirtsfamilie Regula und Bruno Betschart und allen Helfern herzlich bedanken – hoffentlich ein Beispiel, welches Schule machen wird...

KÜMIN PFLEGT REBEN UND WEIN
Die Reben liebevoll pflegen,
den Wein fachmännisch bereiten, dem Weinfreund
Wissen und Erfahrung weitergeben, das ist unsere tägliche Arbeit.

Gebrüder Kümin Weinbau und Weinhandel AG 8807 Freienbach SZ
Telefon 055/410 31 31 Fax 055/410 63 67

Bärenzaun
Bärenzaun AG
Zäune und Tore
8752 Näfels, Feld 9 Telefon 055 612 42 36
Telfax 055 612 11 85
Filialen:
8808 Pfäffikon, Postfach Telefon 055 410 54 14
8645 Jona, Bollwiesstrasse 16 Telefon 055 212 49 94

Wärme geschenkt!
Info-Nr. 01 786 71 81
ABEGG
Solartechnik
Haustechnik
Freienbach + Bäch

Natur pur
auch morgen
HOLZBAU AG
NEUBAU-UMBAU
F+W Holzbau AG, Schwerzistr. 10, 8807 Freienbach, Tel. 055 415 50 70

Kleines feines kommt von Egli – vom Apéro bis zum Dessertbuffet!
Metzg am Dorfplatz
Bruno & Ida Egli · Pfäffikon SZ · Tel. 055 410 25 44
PARTY-SERVICE!

Die Druckerei
mit digitaler Technik
- Professionell
- Modern
- Zukunftsorientiert

theilerdruck.
Theiler Druck AG
Verenastrasse 2
8832 Wollerau
Tel. 044 787 03 00
Fax 044 787 03 01
ISDN 044 687 14 40
E-Mail info@theilerdruck.ch

Kochen im Freien... mit dem Gasgrill

Sommerzeit, Grillzeit – doch viele getrauen sich kaum an die älteste Garmethode. Mit diesem neuen Kochbuch von FONA, Edition GmbH wird Grillieren auch für Anfänger schnell zum Hobby. Auch für geübte und erfahrene Grillmeister hat es noch manch wertvollen Tipp und Menüvorschlag.

Bibliographie
KOCHEN IM FREIEN
mit dem Gasgrill
FONA, Edition GmbH
ISBN 3-03780-206-5
25 Bilder Warenkunde
30 Foodbilder, 96 Seiten
160 mm x 210 mm,
Pappband, Fr. 19.90

Oben:
Speck-Filet im Blätterteig

Mitte:
Gegrillter Snapper mit frischem Lorbeer und Zitrone

Unten:
Gemüsepfanne mit Sojasprossen

Res Knobel

Grillen ist die älteste Methode, Fleisch, Fisch und Gemüse zu garen. Der Name «Grill», aus dem Englischen für «Rostgitter», ist heute der verwendete Begriff für Geröstetes/Gebratenes. Ob vom offenen Feuer, aus dem Backofen, vom Holzkohlen- oder vom Gasgrill. Der Kugelgrill erobert unsere Balkone, Terrassen und Grünflächen. Er ist die perfekte, bewegliche Küche bei kleinstem Platzbedarf.

Nicht nur Fleisch...

Der neue Grillspass beinhaltet nicht nur das Braten von Fleisch über der Glut, sondern Kochen allgemein. Da entstehen ganze Menüs wie Brokkoli-Risotto mit Steak, Paella oder Filet im Teig. Aber auch Raclettes, Flammkuchen, Pizzas und verführerische Desserts wie Zabaione mit gegrillten Früchten oder Apfel im Schlafrock können perfekt zubereitet werden. Jedes Rezept enthält genaue Anweisungen für den Grillmeister. Auch wenn richtiges Outdoor-Feeling viel mit Improvisation zu tun hat – bei diesen Rezepten kann nichts mehr schief gehen.

Checkliste für alle Fälle

Damit auch wirklich nichts misslingt, gibt es eine Checkliste, was zwei Tage im Voraus, was am Vortag, was am Vorabend und was am Grilltag selbst zu tun ist und zahlreiche Tips für leckere Marinaden.

Besonders umweltverträgliche und naturnahe Sport- und Freizeitanlage in Küssnacht am Rigi
Tel. 041 850 70 60 • www.golfkuessnacht.ch

STEINER
DRUCK
Staldenbachstrasse 17 • 8808 Pfäffikon
Tel. 055 410 30 37 • Fax 055 410 34 47
ISDN 055 420 29 27 • ws@steiner-druck.ch

Die zündende Idee: Natur pur!

251°
www.251.ch

Winters verbreitet ein knisterndes Feuer wohlige Wärme und Behaglichkeit. Speziell wenn dabei der nachwachsende Rohstoff Holz verbrennt. Ohne Zusätze. Ohne Rückstände. Und ganz ohne Abfall. 251° Anzündballen sind eine einzigartig neue Anzündhilfe aus 100 % naturreiner Holzwolle. Garantiert nur ungespritztes Schweizer Fichten-Holz wird dazu verarbeitet. Für maximale Sicherheit beim Anfeuern und ein gutes Gefühl am Cheminée. **Light your fire the natural way!**

Testen Sie 251° Anzündballen! Lindner GmbH, 9630 Wattwil, www.251.ch

bob biologie oekologie bau
talstrasse 36
8852 altendorf
tel. 055 451 18 51
fax 055 451 18 52
www.bob-architektur.ch
info@bob-architektur.ch

niedrigenergiehausplanung und energetische konzepte
erstbeurteilung innenraumbelastung (wohngifte)
schadenexpertisen, infrarotaufnahmen

bob architektur & beratung ag

seit über 20 jahren verbinden wir zeitgemässe archtektur mit biologie und ökologie

ebs Muotastrom
Ihre Energie
www.ebs-strom.ch · 041 819 69 11

Gentechfrei – ein weiteres JA

Während der Ständerat die Gentechfrei-Initiative ablehnt, zeichnet sich nach dem positiven Vorentscheid der nationalrätlichen Kommission eine Wende ab.

Daniel Ammann

Nachdem die Ständeratskommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur am 29. Oktober 2004 die Gentechfrei-Initiative mit 5 zu 1 Stimmen und einer Enthaltung abgelehnt hatte, und der Ständerat am 15. März mit 32 gegen 7 Stimmen ebenfalls eine Nein-Empfehlung zur Gentechfrei-Initiative aussprach, hat sich nun das Blatt in der nationalrätlichen Kommission gewendet. Die Kommission des Nationalrates empfahl am 15. April mit 13 zu 10 Stimmen n Ja zum Gentech-Moratorium, das die Gentechfrei-Initiative verlangt. Dieser Entscheid deckt sich mit dem breit abgestützten Wunsch der Bauern und Konsumenten für Lebensmittel aus gentechfreier Schweizer Landwirtschaft.

Die Träger der Gentechfrei-Initiative würdigten den JA-Entscheid der Nationalratskommission als volksnah und sachgerecht zugleich. Die Kommissionsmehrheit hätte anerkannt, dass das von der Initiative geforderte Gentech-Moratorium sich auf die kommerzielle Nutzung beschränkt. Die Taktik der Initiativegegner, die Forschungsfreiheit in Frage zu stellen, funktionierte nicht. Ebenso wenig verfingen die Andeutungen in der bundesrätlichen Botschaft über die Gefahr von Sanktionen durch die Welthandelsorganisation WTO. Nationalrätin Maya Graf (Grüne, Basel-Land) meinte zum positiven Resultat: «Die Argumente für ein Gentech-Moratorium sind einfach überzeugend!» Der Nationalrat hat die Initiative nur äusserst knapp abgelehnt.

Bereits 88 NationalrätInnen im Pro-Komitee

Im Pro-Komitee haben sich von den 200 Volksvertretern und Volksvertreterinnen bereits 88 Nationalrätinnen und Nationalräte eingeschrieben. Fünf Fraktionen sind vertreten. Das Potenzial dafür, dass eine Mehrheit des Volkes der JA-Empfehlung der Initianten folgt, ist vorhanden.

800 KantonsparlamentarierInnen unterstützen die Initiative

Auch in den Kantonen ist eine Gentechfrei-Bewegung im Entstehen. Insgesamt haben sich bis jetzt 803 KantonsparlamentarierInnen den Unterstützungskomitees angeschlossen. In den Kantonen Bern, Thurgau, Waadt, Genf und Jura stellen die Befürworter des Gentech-Moratoriums die Mehrheit der kantonalen Ratsmitglieder.

Siehe Homepage

Auf der Homepage der Gentechfrei-Initiative (www.gentechfrei.ch) können Sie sich im Detail über Angebote an Materialien zur Gentechfrei-Initiative und über Neuigkeiten zur Kampagne und zum Moratoriumsthema informieren. Die Homepage bietet Ihnen folgende Rubriken an: Events, Materialien, Komitees, Regionalgruppen, Gentechfreie Zonen Europas, Gentechfreie Zonen Schweiz, Initiativtext, Argumente, Chronologie, Studien, Foliensets, Photos, Links. Unter «Regionalgruppen» können Sie Ihr Interesse zu einer aktiven Beteiligung für die Gentechfrei-Initiative in Ihrer Region anmelden.

Impressum

Herausgeber:
WWF Schwyz • Bahnhofstrasse 1
8852 Altendorf • www.wwf-sz.ch
Tel: 055 410 70 61 • Fax: 055 410 70 62

Redaktion:
Res Knobel • Rita Marty • Werner Meier

Mitarbeiter: Daniel Ammann • Robert Bachmann • Peter Huppert • Reto Nötzli • Mario Mastel • Stefan Paradowski

Gestaltung/Inserateannahme:
Res Knobel • Wilenstr. 133
8832 Wilen • Tel: 043 844 49 51 • Fax: 043 844 49 52 email: knobel@uudial.ch

Druck: Theiler Druck AG • 8832 Wollerau

Erscheinungsweise: Vierteljährlich

Nächste Ausgabe: September 2005

Redaktionsschluss für Nr. 3/2005:
25. Juli 2005

Anzeige

Come and see
Tierpark Goldau

Das einzigartige Zoo-Erlebnis
- In der einmaligen Bergsturzlandschaft gelegen
- Begegnungen mit Tieren in der Freilaufzone
- Gemütliche Grillstellen und tolle Spielwelten
- Der wissenschaftlich geführte Zoo beherbergt viele seltene und bedrohte Tierarten

- täglich ab 09.00 Uhr geöffnet
- 365 Tage offen, 400 m vom Bahnhof
- Auskünfte: Tel. 0800 84 37 72
- www.tierpark.ch

Für Bauwünsche
wählen Sie...

055 415 40 04

...und der **Umbau** ist
ausgeführt.

herrmann bauwerkstatt

Bauunternehmung AG · Churerstrasse 139
8808 Pfäffikon SZ

Schelbert AG

Tief- und Strassenbau
Stalden
6436 Muotathal

Telefon 041 831 80 10
Telefax 041 831 80 19
E-mail mail@schelbert-ag.ch
Webseite www.schelbert-ag.ch

Der ideale Partner für:

- Altlastenentsorgungen
- Kiesaufbereitungen
- Muldenservice
- Inertstoffentsorgungen

ISO 14001 Umweltmanagement
ISO 9001 Qualitätsmanagement

Landolt

Landolt Transport AG

... der Name für Komplett – Lösungen in den Bereichen

- Entsorgung
- Unterhalt Entwässerungs–Anlagen
- Transporte
- Baumaschinen–Taxi

Vermietung von Hebebühnen bis 32 Meter
Sky Worker - Teleskop - Hebebühnen- Scherenbühnen

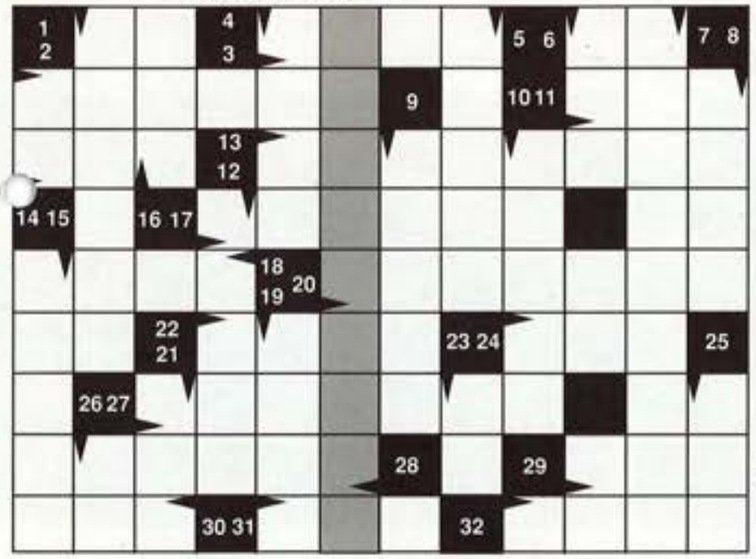
Kompetente Beratung
optimale Ausführung

Landolt Transport AG, Eichenstr. 12, 8808 Pfäffikon
Tel. 055 410 10 10 Fax. 055 415 51 55
www.landolt.ch info@landolt.ch

WWF-Preisrätsel

Heisse Sommertage, Besuch und noch heisser in der Küche! Grillieren im Freien ist viel angenehmer und gar nicht so schwierig. Wie leicht das geht, zeigt das neue Kochbuch «Kochen im Freien, mit dem Gasgrill» (siehe Seite 21). Der Kochbuchverlag «EDITION FONA GmbH» schenkt dem «Schwyzer Panda» traditionellerweise 10 aktuelle Kochbücher als Preise für das Kreuzworträtsel. Sollten Sie kein Losglück haben, können Sie alle Kochbücher der EDITION FONA GmbH in der Panda-Boutique in Pfäffikon auch kaufen.

Lösungswort ▼



1. Geschirr
2. Schafrasse
3. Fluss
4. Wasservogel
5. Amerikanisches Rockidol
6. Zeitmessgerät
7. Textilpflanze
8. Mit Freude
9. Südamerikanisches Nagetier
10. Nordost-Europäerin
11. Zaun, Hecke
12. Stoff herstellen
13. Weg entlang der Höhenkurve
14. Höhlenbewohnender Molch
15. Ehemaliger Schweizer Skirennfahrer
16. Körperteil
17. Ort am Vierwaldstättersee
18. Männlicher Vorname
19. Hauterkrankung
20. Essbare Muscheln
21. Augendeckel
22. Gesichtsbehaarung
23. Zustimmung
24. Die eigene Person
25. Kopfbedeckung
26. Fluss in Norditalien
27. Unterrichtsstunde
28 Gliedertier
29. Afrikanische Antilopenart
30. Desinfektionsmittel
31. Schmal
32. Aufzug

Teilnahmebedingungen:

Alle Leser, ausser dem Redaktionsteam, sind teilnahmeberechtigt. Pro Teilnehmer ist nur eine Lösung erlaubt. Einsendeschluss ist der 31. Juli 2005 (Poststempel).
Treffen mehr als 10 richtige Lösungen ein, entscheidet das Los. Korrespondenz wird keine geführt. Die Gewinner werden im nächsten «Schwyzer Panda» publiziert. Die Preise werden direkt zugestellt. Das Redaktionsteam wünscht viel Spass und Glück.
Vergessen Sie nicht das Lösungswort und Ihren Absender aufzuschreiben! Schicken Sie das Lösungswort mit einer Postkarte ***bis am 31. 7. 2005 an:***

Schwyzer Panda
Wilenstrasse 133
8832 Wilen

Die Gewinner der letzten Ausgabe

«Bartgeier» war das Lösungswort aus der letzten Nummer. Glücksfee Sandhya zog aus dem grossen Haufen richtiger Lösungen folgende 10 Gewinnerinnen und Gewinner:

G. Harms, 8832 Wilen
V. Iseli, 6430 Schwyz
R. Krauer, 3800 Interlaken
M. Kühni, 4950 Huttwil
M. Murer, 6443 Morschach
J. Sachser, 9620 Lichtensteig
K. Schenkel, 8834 Schindellegi
V. Zehnder, 8840 Einsiedeln
D. Züger, 8832 Wilen
S. Fuchs, 8853 Lachen

Herzliche Gratulation!

Die Preise werden in den nächsten Tagen zugeschickt.

Anzeige

Georg Stäheli

TREUHAND · BERATUNG · ORGANISATION

Kirchstrasse 42 · Postfach · 8807 Freienbach · Telefon 055-410 47 47 · Fax 055-410 54 58

Schüler, WWF und Holcim – gemeinsam für die Natur

Jährlich führt die Mittelpunktschule Wollerau klassenübergreifende Thementage durch. Die dritte Oberstufe setzte sich während zwei Tagen für die Allgemeinheit ein. Eine Schülergruppe von acht kräftigen Jünglingen meldete sich für ein Naturschutzprojekt zusammen mit dem WWF. Weil in den Naturschutzgebieten wegen der Brutzeit für Vögel keine Einsätze möglich sind, suchte der WWF einen anderen möglichen Einsatzort, wo die Schüler ihre Muskelkraft für den Artenschutz einsetzen konnten.

In den schwächer belasteten Bereichen wurden die Goldruten einzeln möglichst mit den Wurzeln ausgerissen. Dort, wo sich die Goldruten in den letzten Jahren zu Monokulturen entwickelten, war nur noch ein Einsatz mit Motorsensen möglich. Nach mehreren solchen Einsätzen wird sich der südexponierte Hang wieder zu einem artenreichen Trockenstandort mit zahlreichen verschiedenen Blumen, Schmetterlingen, Grillen und Eidechsen entwickeln.

Res Knobel

Die Kiesgrube «Girendorf» in Tuggen gehört der Firma «Holcim Kies und Beton AG». Seit mehreren Jahren arbeiten die Verantwortlichen eng mit dem WWF zusammen und verbessern den ökologischen Wert des Grubenareals laufend.

Kiesgruben sind seltene Lebensräume

Kiesgruben waren während Jahrzehnten allen Natur- und Landschaftsschützern ein Dorn im Auge. Heute werden Gruben sorgfältiger in die Landschaft eingebettet und der Kiesabbau tritt kaum mehr als klaffende Wunde in der Landschaft in Erscheinung. Der Lebensraum «Kiesgrube» ist in Folge der zunehmenden Bachverbauungen zu einer besonders wertvollen Rarität geworden. Er entspricht den Versarungen (=Überschwemmungsgebieten) von Bächen und ist vor allem für Pioniere die letzte Rückzugsmöglichkeit in unserer intensiv genutzten Landwirtschaft. Vermehrt wird während dem Abbau und bei der Rekultivierung von Kiesgruben auf die Ansprüche der geschützten Kreaturen geachtet. Die Firma «Holcim, Kies und Beton AG» in Tuggen engagiert sich seit mehreren Jahren in dieser Richtung (siehe SZ-Panda Nr. 2, 2003). In den letzten Jahren wurde beim Erhalt und bei der Neuanlegung von Lebensräumen auf die europäisch geschützten Gelbbauchunken ein Schwergewicht gelegt. An verschiedenen Orten im riesigen Kiesgrubenareal entstanden neue Tümpel, welche mit grösseren Findlingen auch für die Maschinenführer klar abgegrenzt wurden. Mehrmalige Kontrollgänge zeigten, dass sämtliche neuen Lebensräume sofort angenommen wurden, und dass sich die Bestände von Wasserfrosch und Gelbbauchunke wieder erholten und zu den stärksten Populationen in der äusseren Kantonshälfte wurden.

Jetzt Trockenstandorte...

Grosse Flächen der Kiesgrube sind südexponierte Hänge, welche sich besonders als artenreiche Trockenstandorte eignen würden, wenn da nicht die kanadische Goldrute wäre. Diese Pflanze wurde vor gut 50 Jahren eingeschleppt und vermehrt sich ungehindert. Gegen ihre doppelt aggressive Vermehrung über Samen und Wurzeln haben unsere einheimischen Arten keine Chance – es kommt zu Goldruten-Monokulturen, welche dann im Herbst wieder versamen...

Hier waren die fleissigen Hände der angehenden Lehrlinge sehr gefragt. Teils wurden die Goldruten von Hand möglichst mit den Wurzeln ausgerupft und auf grossen Flächen ging es diesen Fremdlingen mit vier Motorsensen an den Kragen. Von Hand wurden dann die geschnittenen Goldruten am ganzen Hang eingesammelt und anschliessend entsorgt. Wenn dies vor der Blütezeit geschieht, kann man ihnen am meisten schaden und sie an der Vermehrung hindern. Um allerdings damit erfolgreich zu sein, sind mehrere solche Arbeitsgänge nötig.

Super Einsatz!

Den Schülern standen sicherlich bequemere Projekte zur Auswahl. Sie haben sich trotzdem für diese Aktion gemeldet und mit einem beispielhaften Einsatz Pflanze um Pflanze ausgerissen und Quadratmeter um Quadratmeter für eine neue artenreichere Zukunft vorbereitet. Ganz herzlichen Dank an die Firma Holcim, die WWF-Aktivisten, die Lehrer und Schüler.

Links: Geschäftsführer Stefan Meile erklärt den Schülern die Betriebsabläufe in der Kiesgrube «Girendorf». Rechts: Haufenweise wurden die gemähten Goldruten zur Strasse getragen. Unten: Lehrer Studiger war mit einem Kipper für die Entsorgung zuständig.

Anzeige

Bruhin Garten
Seestr. 57 • 8855 Nuolen
Tel. 055 440 38 05 • www.bruhingarten.ch
Wir pflegen und gestalten Traumgärten mit Naturprodukten für Natur und Umwelt

SANITAS TROESCH SUISSE
Das führende Haus für Küche und Bad

Interview mit Katja Costa von der Tyco Electronics (Schweiz) AG

23 Lehrlinge und 3 Leiter der Tyco Electronics (Schweiz) AG unterstützten den WWF mit einem einwöchigen Arbeitslager in Sattel SZ. «Schwyzer Panda» sprach mit der verantwortlichen Assistentin der Personalleitung über den Ablauf der Einsatzwoche sowie über die Motivation der beteiligten Lehrlinge.

Frau Costa, Sie arbeiten als Assistentin der Personalleitung. Wie kamen Sie auf die Idee, den WWF mit einem Arbeitslager zu unterstützen?

Ich bin selber seit langem ein Mitglied beim WWF. Die Organisation ist gut geführt und überzeugt durch Einsatz für Natur und Umwelt. Ich habe ein Herz für Natur und Tier und setze mich deshalb gerne dafür ein.

Was erhoffen Sie sich von einem solchen Einsatz?

Einmal etwas ganz anderes zu erleben, gemeinsam ein Ziel zu verfolgen und es auch zu erreichen. Dies sollte sich positiv auf den Teamgeist auswirken.

Wie haben die Geschäftsleitung und die Lehrlinge auf diese Idee reagiert?

Die Geschäftsleitung hat die Idee sehr positiv aufgenommen und volle Unterstützung gewährt. Die Lehrlinge haben anfangs eher zurückhaltend reagiert, da es ja nur um einen Arbeitseinsatz ging. Aber hinterher sind sie stolz auf die geleistete Arbeit.

Um diese Jahreszeit kann der WWF, wegen der Brutsaison, keine Arbeiten in Schutzgebieten anbieten. Hat das Ersatzangebot in Sattel SZ Ihre Anforderungen erfüllt?

Ja, voll und ganz. Die Renaturierung des Baches sowie die Heckenpflanzung waren ein ganz interessantes Projekt, welches wegen den verschiedenen Einsatzorten viel Abwechslung bot. Der professionelle Empfang und die Betreuung durch den Projektleiter, den WWF und die beteiligten Bauern und Studenten übertrafen unsere Erwartungen.

Wie lief die Einsatzwoche ab?

Durch die einwandfreie Organisation und die tollen Einsätze der Lehrlinge lief die Arbeitswoche sehr gut ab. Das Programm war locker und interessant, vor allem der Vortrag zum historischen Hintergrund dieses Einsatzgebietes.

Von Ihrer ersten Anfrage bis zur Fertigstellung vergingen nur wenige Monate. Wie lief das für Sie ab?

Zuerst war unsere Anfrage im Internet im September 2004. Danach nahm Herr Werner Meier (Geschäftsführer des WWF Schwyz) Kontakt mit uns auf. Etwas später bot uns Herr Paul Hardegger (von der Gemeinde Sattel) auf, mit ihm und Herrn Res Knobel (WWF Schwyz) das Projekt zu besprechen und das Gelände zu besichtigen. Das Baubewilligungsverfahren wurde erfreulicherweise von allen Seiten beförderlich behandelt.

Sie haben Ihren Einsatz auf dem historischen Gelände der Schlacht bei Morgarten durchgeführt. Haben Sie bei der Arbeit auf dem geschichtsträchtigen Boden etwas Spezielles verspürt oder sich Gedanken dazu gemacht?

Ja, es wurde oft über den «heiligen Boden» gesprochen. Für mich war es eine Ehre, diesen Boden zu bearbeiten. Sattel ist bezüglich Natur und Umwelt eine der fortschrittlichsten Gemeinden im Kanton.

Wie gefiel es Ihnen in Sattel?

Es gefiel uns sehr gut in dieser Gemeinde. Die Leute sind sehr gastfreundlich und offen. Sattel ist ein kleines, hübsches Nest mit Flair und einer traumhaften Lage im Herzen der Schweiz.

Was war dieses Jahr anders als sonst und was waren die Highlights im Lehrlingslager?

Letztes Mal veranstalteten wir eine polysportive Woche im sonnigen Tessin mit Sport, Projekten und Besichtigungen. Doch dieses Mal war uns ein Engagement für Natur und Umwelt wichtig. Die Bachausdolung, das feine Essen im Restaurant «Schornen am Morgarten» sowie in der Zivilschutzanlage Sattel waren «highlights»: Wir wurden sehr verwöhnt!

Würden Sie wieder einen solchen Einsatz machen?

Ja, es bleibt ein unvergessliches Erlebnis und kommt gleichzeitig unserer Natur zugute.

Haben Sie noch andere Bemerkungen, Hinweise, Wünsche oder Kritik?

Im Namen des Leiterteams sowie aller Lernenden möchte ich mich ganz herzlich beim WWF, der Gemeinde Sattel und vor allem beim Projektleiter, Herrn Paul Hardegger für den ermöglichten Einsatz bedanken.

Ich danke Ihnen für das Interview, den tollen Umwelteinsatz und freue mich auf ein nächstes Mal!

Peter Huppert